

Zuwachs für die „Schule der Zukunft“ – Bildungsministerin Hubig begrüßt 52 weitere Schulen im zweiten Jahrgang der Initiative

Vor zwei Jahren startete die Landesinitiative „Schule der Zukunft“ und 45 Schulen machten sich auf den Weg, Schule neu zu denken und die Ideen für das Lernen von Morgen zu entwickeln. „Es gibt heute neue Anforderungen an das Lernen in unseren Schulen als vor zehn, 20 oder 100 Jahren. Mit der landeseigenen Initiative „Schule der Zukunft“ begegnen wir dieser Entwicklung. Wir unterstützen und begleiten Schulen dabei, diese Herausforderungen gemeinsam erfolgreich zu meistern und dabei noch ein Vorbild für andere Schulen in Rheinland-Pfalz zu sein. Umso mehr freue ich mich, heute weitere 52 Schulen in der Familie der ‚Schulen der Zukunft‘ begrüßen zu dürfen – das sind übrigens weit mehr, als wir geplant hatten, und zeigt, wie engagiert und motiviert unsere Schulen sind“, erklärte Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig in Ingelheim beim Kick-off des zweiten Jahrgangs der „Schule der Zukunft“.

Im Mittelpunkt der bottom-up Initiative steht ein auf mehrere Jahre angelegter Schulentwicklungsprozess, der von den einzelnen Schulgemeinschaften entwickelt und gestaltet wird. Die Schulen werden bei ihrem Transformationsprozess durch das Ministerium für Bildung, das Pädagogische Landesinstitut sowie die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) begleitet.

„Auch im zweiten Jahrgang unserer Initiative ‚Schule der Zukunft‘ gab es wieder kreative, spannende und zukunftsweisende Bewerbungen von allen Schularten. Und nicht nur die Schularten sind vielfältig, auch die Schulentwicklungsideen sind so verschieden wie unsere rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler. Die Schwerpunkte der Entwicklungsprozesse betreffen dabei Themen wie Inklusion, Nachhaltigkeit, jahrgangsübergreifendes Lernen, aber auch Partizipation von Schülerinnen und Schülern sowie Demokratiebildung“, freute sich die Ministerin.

Mehr als 50 Schulen haben sich in dieser Runde beworben. Zu den Teilnahmekriterien zählt neben dem Aspekt der Nachhaltigkeit die Einbindung der gesamten Schulge-

meinschaft sowie die Zustimmung der Gesamtkonferenz, die Bereitschaft und Möglichkeit eigene Erfahrungen zu teilen und den Transformationsprozess unter den beteiligten Schulen aktiv mitzugestalten.

„Die kontinuierliche, gemeinsame Weiterentwicklung und Anpassung der Initiative wird immer deutlicher sichtbar: Die Schulen der ersten und zweiten Bewerbungsrunde schließen sich mit thematisch ähnlichen Entwicklungsvorhaben zu sogenannten professionellen Lerngemeinschaften zusammen. Dafür treffen sie sich in regelmäßigen Abständen, um neben dem Austausch ihre Konzepte fachlich fundiert weiterzuentwickeln, mit dem Ziel die Inhalte in die Breite tragen zu können. Das kooperative Format von professionellen Lerngemeinschaften führt so die an der Initiative teilnehmenden Schulen gewinnbringend zusammen, nutzt den Ideenreichtum und die kreativen Synergien der Zusammenarbeit“, erklärte die Ministerin eine der Neuerungen.

„Auf ihrem Weg wünsche ich den neuen Schulen viele spannenden Einsichten, tolle Erfahrungen und vor allem einen guten Austausch. Machen Sie die großartige Arbeit, die Sie tagtäglich im Rahmen ihres Entwicklungsvorhabens umsetzen sichtbar – auch für die vielen anderen Schulen im Land“, gab die Bildungsministerin den neu in die Initiative hinzugekommenen Schulen mit auf den Weg.

Weitere Informationen zur Initiative „Schule der Zukunft“ sowie wichtigen Meilensteinen erhalten Sie unter: <https://schule-der-zukunft.rlp.de/die-initiative>